

Lebenswerte Flüsse

15 Jahre Förderung Gewässerökologie
in Österreich

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft,
Stubenring 1, 1010 Wien

Gestaltung: clavis Kommunikationsberatung GmbH

Gesamtumsetzung: Sektion I – Wasserwirtschaft, Abteilungen I/2 und I/7

Fotonachweis: unsplash.com (Cover); BML/Paul Gruber (S. 1); unsplash.com (S. 2, S. 6, S. 10);
BML/Alexander Haiden (S. 4, S. 9); VERBUND (S. 13); Gewässerbezirk Linz/Amt der Oberösterreichischen Landesregierung (S. 14, S. 15); Amt der Vorarlberger Landesregierung (S. 17); Land Steiermark/Abteilung 14 (S. 18, S. 19); Stadtgemeinde Oberwart (S. 21)

Wien, 2023

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft ausgeschlossen ist.

Investitionen in unsere Gewässer sind Investitionen in die Zukunft

Gewässer durchziehen unsere Landschaft und bieten dabei nicht nur Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, sondern sind auch für den Menschen von immenser Bedeutung. Naturnahe Gewässer bieten Raum für Erholung und Freizeitnutzung, steigern Wohlbefinden und Gesundheit und sind Anziehungspunkte für den Tourismus.

Seit Jahrhunderten wurden und werden Gewässer genutzt und durch den Menschen verändert. Flusslandschaften zählen heute zu den am meisten gefährdeten Ökosystemen. Es sind große Anstrengungen nötig, um die ökologische Situation unserer Gewässer zu verbessern. Das übergeordnete Ziel ist, den Flüssen wieder mehr Raum zu geben, um einen verbesserten natürlichen Wasserrückhalt bei gleichzeitiger positiver Wirkung auf die Gewässerökologie zu erreichen.

Zur Verringerung möglicher finanzieller Hürden in Bezug auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des gewässerökologischen Zustandes wurde vonseiten des Bundes die UFG-Förderung Gewässerökologie geschaffen. Mit dieser Förderung wurden in den vergangenen 15 Jahren zahlreiche Projekte ermöglicht. Deswegen ist es auch weiterhin wichtig, ausreichende Förderungsmittel für Investitionen in die Verbesserung der österreichischen Fließgewässer zur Verfügung zu stellen. Denn Investitionen in die Gewässerökologie sind Investitionen in die Lebensqualität der Menschen und Tiere, ein Motor für die heimische Wirtschaft und eine Investition in die Zukunft.

Die vorliegende Broschüre gibt Einblick in bereits erfolgreich umgesetzte Projekte und ihre positiven ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Jeder Beitrag zu intakten Gewässerlebensräumen ist wichtig und sichert lebendige Flusslandschaften und Auen für uns alle.

Norbert Totschnig
Bundesminister



Bundesminister
Mag. Norbert Totschnig, MSc



Warum sind unsere Gewässer so wichtig?

Flüsse, Bäche und Auen sind Leben: Sie prägen die Landschaft Österreichs, sind Erholungsorte für uns Menschen und bieten wichtige Lebensräume für zahlreiche Tiere und Pflanzen – Österreichs Flusslandschaften sind bedeutende und vielseitige Ökosysteme. Durch menschliche Eingriffe in den vergangenen Jahrhunderten hat sich der Zustand unserer Fließgewässer stark verschlechtert. Damit auch zukünftige Generationen den wertvollen Erholungs- und Lebensraum Fluss erleben können, müssen Verbesserungsmaßnahmen gesetzt werden. Vieles ist bereits gelungen, es bleibt aber noch einiges zu tun. Diese Broschüre zeigt die Erfolge, die in den vergangenen 15 Jahren durch die UFG-Förderung Gewässerökologie erreicht wurden und die Vorbild für andere Projekte sein könnten.

Welche Rolle spielt die Gewässerökologie?

Die Gewässerökologie betrachtet Gewässer als Ökosysteme und Lebensräume und zeigt auf, wie sich Gewässer und die darin lebenden Tiere und Pflanzen wechselseitig beeinflussen. Österreichs Flusslandschaften beheimaten viele unterschiedliche Lebewesen, wie Fische, Insekten, Muscheln, Krebse, Algen oder Wasserpflanzen. Jedes Lebewesen hat andere Ansprüche an seinen Lebensraum. Manche brauchen kalte, rasch fließende Gewässer und andere eher warme, langsam fließende. Verändert sich jedoch die Beschaffenheit eines Gewässers durch menschliche Eingriffe wie Flussbegradigungen oder Verbauungen, können bestimmte Arten unter den neuen Bedingungen nicht mehr leben – dann verschwinden sie aus ihrem natürlichen Lebensraum.

Die Bewertung des ökologischen Zustands eines Gewässers folgt dem Schulnotensystem. Der Zustand kann von sehr gut bis schlecht reichen.

Der „ökologische Zustand“ beschreibt genau solche Veränderungen in der tierischen und pflanzlichen Besiedelung von Gewässern. Er gilt als Indikator, der die Qualität von Gewässern zum Ausdruck bringt und ihre Funktionsfähigkeit als Lebensraum misst. Je mehr ein Gewässer vom Naturzustand abweicht, desto schlechter ist der Zustand des jeweiligen Gewässers.

In welchem Zustand sind Österreichs Flüsse?

Im Jahr 2000 haben sich alle europäischen Staaten mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet, einen guten ökologischen Zustand der Gewässer wiederherzustellen und einer Verschlechterung entgegenzuwirken.

Aktuell verfehlen jedoch fast 60 % der Flüsse in Österreich das Ziel eines guten ökologischen Zustands. Diese Tatsache verdeutlicht die Notwendigkeit von gewässerökologischen Verbesserungsmaßnahmen. Mit dem alle sechs Jahre erscheinenden Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan geht Österreich dieses Problem an: Bis 2027 sollen die Gewässerstrukturen nachhaltig verbessert und natürliche Lebensräume in und an Flüssen und Bächen gesichert oder wiederhergestellt werden.



Warum sollten wir in unsere Gewässer investieren?

Von der Verbesserung des ökologischen Zustandes unserer Gewässer profitieren viele: die Natur, das Klima, wir Menschen und die Wirtschaft.

Positive Auswirkungen auf die Natur

Gewässer haben als Lebensadern unserer Landschaft wesentliche ökologische Funktionen. Naturnahe Gewässer beheimaten eine enorme Vielfalt an Lebewesen und sind für die biologische Vernetzung außerordentlich wertvoll. Flüsse und ihr Umland sind eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Viele Lebewesen sind auf diese Vernetzung angewiesen, um sich zu ernähren, sich fortzupflanzen oder sich weiter zu verbreiten. Der Übergang vom Land zum Wasser stellt einen Hotspot der Biodiversität dar.

Positive Auswirkungen auf das Klima

Intakte Gewässer sind widerstandsfähiger und können besser mit den Folgen des Klimawandels umgehen. Sie können höhere Temperaturen besser kompensieren, da sie den Lebewesen wichtige Rückzugsorte in tiefere, kühle Bereiche bieten. Durch Wasserrückhalt in der Fläche können sie zudem mithelfen, Trockenperioden abzufedern. Auch das Mikroklima profitiert von einem guten Gewässerzustand: Durch Verdunstung und Beschattung entsteht ein Kühleffekt, der eine wichtige Erholungsmöglichkeit darstellt. Besonders in dichter besiedelten Gebieten gewinnt das kühlere Mikroklima entlang von Flüssen an Bedeutung.

Positive Auswirkungen auf den Menschen

Naturnahe Flusslandschaften sind von großer Bedeutung und erfüllen verschiedenste Funktionen. Erlebnisse in der Natur sind für viele Menschen ein wertvoller Bestandteil der Erholung. Als Räume für Entspannung unterstützen Gewässer das seelische und körperliche Wohlbefinden. Sie bieten ausreichend Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten wie Wanderungen am Wasser, Wassersport oder Fischerei. Zudem prägen Flüsse und Seen das Landschaftsbild und verbinden uns Menschen dadurch mit der Umwelt.

Positive Auswirkungen auf den Hochwasserschutz

Die Wiederherstellung natürlicher Gewässer bietet auch viele Vorteile für den Hochwasserrückhalt. Wiederanbindungen von Auen und größere Flussaufweitungen unterstützen den natürlichen Wasserrückhalt und können dazu beitragen, Hochwasserwellen zu dämpfen. Durch die Schaffung von natürlichen Überflutungsflächen kann Wasser länger in der Landschaft gehalten werden, was auch positive Effekte auf das Grundwasser und die Böden hat.

Positive Auswirkungen auf die Wirtschaft

Auch die regionale Wirtschaft profitiert: Die Förderung von gewässerökologischen Maßnahmen gibt Anstoß für zusätzliche Investitionen und sichert Arbeitsplätze.



Vor welchen Herausforderungen steht die Gewässerökologie?

Flusslandschaften werden seit Jahrhunderten intensiv vom Menschen genutzt. Durch Eingriffe in die natürlichen Gewässer konnten zum Beispiel Vorteile für die Schifffahrt, die Landwirtschaft, die Wasserkraftnutzung oder den Hochwasserschutz erzielt werden. Doch der Gewässerzustand verschlechterte sich dadurch wesentlich. Lebensräume für Tiere und Pflanzen wurden stark eingeengt und verändert. Gezielte Maßnahmen konnten in den vergangenen Jahren einige der verursachten Schäden beheben. Es gibt aber noch vieles zu tun – was über Jahrhunderte verändert wurde, kann nicht innerhalb weniger Jahre wieder in einen naturnahen Zustand gebracht werden.

Veränderte Gewässerstrukturen

30 % des österreichischen Gesamtgewässernetzes sind hinsichtlich der Gewässerstruktur signifikant verändert.

Menschengemachte Veränderungen der Gewässerstrukturen, also der sogenannten Gewässermorphologie, sind ein großes Problem für Gewässerökosysteme. Denn Flussregulierungen und -begradigungen sowie Ufer- und Sohlverbauungen beeinflussen die Beschaffenheit eines Gewässers maßgeblich. Das führt zum Lebensraumverlust sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht. In Österreich sind 9.408 Kilometer Fließgewässerstrecke signifikant strukturell verändert.

Alle Gewässerbewohner leiden unter den strukturellen Defiziten. Bei den Fischen wird es besonders deutlich: Durch den Verlust an Habitaten, beispielsweise Laichplätzen oder Kinderstuben, reduziert sich die Fischpopulation in einem Gewässer merklich, manchmal sogar zur Gänze, was vor allem bei gefährdeten oder seltenen Fischarten dramatisch sein kann. Für funktionsfähige Ökosysteme ist die Wiederherstellung naturnaher Gewässer daher besonders wichtig. Denn verbesserte Flusslebensräume haben viele positive ökologische Wirkungen:

- bessere Selbstreinigungskraft der Gewässer durch die Wiederbelebung der Fauna und Flora in der Gewässersohle
- Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten durch Aufwertung des Lebensraumes
- Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber anderen negativen Einflüssen wie zum Beispiel dem Klimawandel, invasiven Arten oder natürlichen Fressfeinden

Fehlende Durchgängigkeit der Gewässer

Unterbrechungen der Fließgewässerdurchgängigkeit, des sogenannten Fließgewässerkontinuums, stellen eine weitere Herausforderung für den guten ökologischen Gewässerzustand dar. Querbauwerke wie Wehranlagen für die Wasserkraftnutzung, für Wasserentnahmen, zum Hochwasserschutz oder zur Sohlstabilisierung sind die Hauptursache für fehlende Durchgängigkeit.

Österreichs Fließgewässer weisen rund 28.000 nicht fischpassierbare künstliche Querbauwerke auf. Besonders die Fische leiden unter der fehlenden Durchgängigkeit. Denn um sich ernähren, sich fortpflanzen und wachsen zu können, müssen sie sich in den Gewässern bewegen können. Wanderhindernisse beeinträchtigen dieses Bedürfnis maßgeblich und isolieren wichtige Teilebensräume der Fische. Bei vielen Arten führt dies zu einem Rückgang des Fischbestands – im schlimmsten Fall zum Aussterben einer ganzen Fischart. Auch der Transport von Geschiebe ist durch die Barrieren beeinträchtigt, was sich auf die Verfügbarkeit unterschiedlich ausgeprägter Lebensräume auswirkt.

Durchgängigkeit und die Vernetzung vorhandener und neu geschaffener bzw. verbesserter Lebensräume sind also zentral für einen guten ökologischen Zustand in Österreichs Fließgewässern. Denn sie ziehen viele positive Wirkungen nach sich:

- Erhalt bzw. Erhöhung der Biodiversität und der genetischen Vielfalt von Populationen
- Erhöhung der Stabilität der Fischpopulationen bei kritischen Ereignissen wie Hochwasser oder Trockenheit
- Vervielfachung der ökologischen Wirkung von vorhandenen und neu geschaffenen Lebensräumen



Welche Förderungs- möglichkeiten gibt es?

Um einen guten ökologischen Zustand für Österreichs Gewässer zu erreichen, ist eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich. Die Erfahrung aus vergangenen Jahren zeigt, dass die UFG-Förderung Gewässerökologie ein wichtiger Treiber für die Umsetzung von Renaturierungsprojekten ist. Um auch in Zukunft Anreizeffekte für die Verbesserung unserer Gewässer gewährleisten zu können, müssen ausreichend Förderungsmittel zur Verfügung gestellt werden. Denn Investitionen in die Gewässerökologie sind Investitionen in die Lebensqualität der Menschen, die Lebensraumbedingungen von Tieren und Pflanzen, ein positiver Impuls für die heimische Wirtschaft und insgesamt eine Investition in die Zukunft.

15 Jahre erfolgreiche Förderung Gewässerökologie

Durch eine Verankerung im Umweltförderungsgesetz (UFG) 2008 wurde vor 15 Jahren die Förderung Gewässerökologie ins Leben gerufen, um die Umsetzung von gewässerökologischen Maßnahmen zu unterstützen. Auf diesem Weg stellt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft bis 2027 in Summe 340 Millionen Euro für die Verbesserung des ökologischen Zustands der Gewässer zur Verfügung.

Die UFG-Förderung Gewässerökologie unterstützt sowohl kommunale Projekte von Gemeinden, Verbänden und Genossenschaften als auch Projekte von Wettbewerbsteilnehmenden, die dem EU-Beihilfenrecht unterliegen (beispielsweise Wasserkraftwerksbetreiber). Darüber hinaus werden Maßnahmen finanziert, die in den Zuständigkeitsbereich des Bundes fallen. Hauptziele der geförderten und finanzierten Projekte sind die Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit und die Verbesserung der Gewässerstruktur. Unterstützt werden darüber hinaus auch Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen von Ausleitungen, Rückstau und Schwall. Kommunale Projekte werden über die UFG-Förderung Gewässerökologie mit 60 % der förderungsfähigen Investitionskosten unterstützt, wobei zusätzlich eine Förderung des jeweiligen Bundeslandes gewährt wird. Das Förderungsausmaß der UFG-Förderung Gewässerökologie für Wettbewerbsteilnehmende beträgt je nach Unternehmensgröße 15 % bis 25 % der förderungsfähigen Investitionskosten. Auch hier wird zusätzlich eine Förderung des jeweiligen Bundeslandes gewährt.

Neben der Förderung von Umsetzungsprojekten zur Verbesserung der Gewässerökologie besteht zudem die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung für Forschungsprojekte im Bereich der Gewässerökologie zu erhalten. Denn diese bilden eine Grundlage für die weitere erfolgreiche Maßnahmenplanung.

Zahlen, Daten und Fakten zur Förderung Gewässerökologie

Durch die UFG-Förderung Gewässerökologie konnte in den letzten Jahren bereits viel Positives erreicht werden. Die umgesetzten Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen sowie zur Anpassung an den Klimawandel. Sie erhöhen auch die Erholungsfunktion der Gewässer für uns Menschen.

Die positiven Auswirkungen beschränken sich nicht auf die Gewässerökologie. Eine Untersuchung der volkswirtschaftlichen Bedeutung veranschaulicht die Relevanz dieser Investitionen für die heimische Wirtschaft: So können beispielsweise durch die Investition von einer Million Euro in gewässerökologische Maßnahmen 1,22 Millionen Euro an Wertschöpfung generiert bzw. 16 Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden. Das bedeutet, dass durch die von der UFG-Förderung Gewässerökologie ausgelösten Investitionen bisher mehr als 480 Millionen Euro an heimischer Wertschöpfung erzeugt wurden. Weiters konnten rund 6.230 Vollzeit Arbeitsplätze in Österreich geschaffen bzw. gesichert werden.





Die Erfolge auf einen Blick

- Bisher wurden 1.311 Maßnahmen umgesetzt.
- 30 % der Maßnahmen verbessern die Gewässerstrukturen.
- 70 % der Maßnahmen verbessern die Durchgängigkeit der Gewässer.
- Investitionen in der Höhe von 395 Millionen Euro wurden durch die geförderten Maßnahmen ausgelöst.
- 316 Kilometer Flussläufe konnten wieder naturnäher gestaltet werden.
- 1,8 Quadratkilometer wurden den Flüssen wieder zur Verfügung gestellt.
- 921 Querbauwerke konnten für Fische wieder durchgängig gemacht und dadurch rund 2.400 Höhenmeter überwunden werden.

Weitere Förderungsmöglichkeiten

Neben der UFG-Förderung Gewässerökologie stehen Förderungswerbenden noch weitere Förderungsmöglichkeiten zur Verfügung.



GAP-Strategieplan

Beim Förderungsprogramm für gewässerökologische Maßnahmen, das im GAP-Strategieplan enthalten ist, liegt der Fokus auf kleinen und mittleren Gewässern im ländlichen Raum. Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur wie auch zur Herstellung der Durchgängigkeit bei bestehenden Kleinwasserkraftanlagen mit einer Engpassleistung von bis zu 500 Kilowatt.

Wasserbautenförderungsgesetz

Auch über das Wasserbautenförderungsgesetz werden bei Hochwasserschutzprojekten Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Gewässern finanziert. Dabei werden beispielsweise Querbauwerke wieder fischpassierbar gemacht oder durch Aufweitungen neue Gewässerflächen geschaffen.

Biodiversitätsfonds

Im Biodiversitätsfonds des Klimaministeriums wurde ebenfalls eine Förderungsmöglichkeit für Maßnahmen im Bereich der Gewässerökologie geschaffen. Kommunale Projekte zur Verbesserung der Gewässerökologie, die auch seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft auf Basis des Umweltförderungsgesetzes gefördert werden, können eine ergänzende Förderung über den Biodiversitätsfonds erhalten. Dadurch kann der Eigenmittelanteil von kommunalen Förderungswerbenden auf 5 % bis 2 % verringert werden.

LIFE-Programm der Europäischen Union

Die Europäische Union unterstützt mit dem Förderungsprogramm LIFE seit 1992 Mitgliedsstaaten bei Umwelt- und Naturschutzvorhaben. Die Projekte reichen von kleineren lokalen Maßnahmen wie der Vernetzung von Gewässern und der Wiederanbindung von Seitenarmen bis hin zu großflächigen strukturellen Verbesserungen durch Wiederherstellung des ursprünglichen Flusstyps und Schaffung von naturnahen Auen. Gerade bei umfangreichen Projekten sind LIFE-Gelder ein relevanter zusätzlicher Baustein in der Umsetzung gewässerökologischer Maßnahmenprogramme.

So wichtig die Förderung von gewässerökologischen Maßnahmen ist, stellt sie doch nur einen Teil der notwendigen Anstrengungen für eine nachhaltige und flächendeckende Verbesserung des ökologischen Gewässerzustands dar. Besonders die Umsetzung von Maßnahmen zur Wiederherstellung von naturnahen Gewässerstrukturen und gewässertypischen Lebensräumen ist abhängig von der Verfügbarkeit von Freiflächen entlang des Gewässerabschnitts. Diese ist jedoch aufgrund der intensiven Landnutzung und der Eigentumsverhältnisse oft nicht gegeben. Hier ist das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure notwendig, damit gemeinsam wirkungsvolle Maßnahmen für Mensch und Umwelt umgesetzt werden können.



Welche Erfolgsprojekte gibt es?

Durch die UFG-Förderung Gewässerökologie konnte bereits viel erreicht werden. Die Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Schaffung und zum Erhalt intakter Gewässerlebensräume und sichern lebendige Flusslandschaften und Auen für uns alle. Im Folgenden wird eine kleine Auswahl an Maßnahmen mit ihren positiven ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen vorgestellt.

Fischaufstiegshilfe Altenwörth

Welche Defizite gab es?

Durch das Flusskraftwerk Altenwörth war die Durchgängigkeit der Donau über mehrere Jahrzehnte unterbrochen. Typische Donaufischarten konnten nicht mehr flussaufwärts wandern und für sie wichtige Lebensräume in der Donau und ihren Nebengewässern erreichen. Die fehlende Fischpassierbarkeit schränkte den verfügbaren Lebensraum stark ein. Geschieht dies über einen längeren Zeitraum, kommt es zu einem Rückgang des Fischbestandes.

Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Um die Fischpassierbarkeit wiederherzustellen, errichtete die VERBUND Hydro Power GmbH im Rahmen des Projektes LIFE Network Danube Plus einen 12,5 Kilometer langen Umgehungsarm. Dieser reicht vom Donaukraftwerk Altenwörth bis zum Stauraum des Kraftwerks Greifenstein und ermöglicht es den Gewässerlebewesen, wieder ungehindert flussaufwärts zu wandern. Der hier geschaffene Umgehungsarm ist aktuell die längste Fischwanderhilfe Niederösterreichs.

Darüber hinaus wurden Strukturmaßnahmen, wie die Schaffung von Kiesbänken oder verschiedenen Gewässertiefen, umgesetzt. Diese werten die Gewässerbereiche wesentlich als Lebensraum auf. Auch die Wiederanbindung der Zubringer Krems, Kamp und Mühlkamp sowie Maßnahmen am Donaualtarm Altenwörth waren Teil des Projekts. Zusätzlich unterstützt der Umbau von vier Durchlässen beim Gießgang Greifenstein die Gewässerdurchgängigkeit zwischen der Donau und den Zubringern Schmida und Göllersbach maßgeblich.

Durch den Umgehungsarm können die Gewässerlebewesen wieder die für sie wichtigen Habitats erreichen und ihre Populationen sichern. Die Wiederanbindung der Zubringer unterstützt die großflächige ökologische Vernetzung zwischen den Gebieten an der Donau, was den Gewässerzustand maßgeblich verbessert.



Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Altenwörth in der Bauphase

Das Projekt auf einen Blick

- Gewässer: Donau
- Maßnahmengbiet: Kirchberg am Wagram, Niederösterreich
- Durchführungszeitraum: 2020 bis 2022
- Kosten: rund 11,84 Millionen Euro
- UFG-Förderung: rund 888.000 Euro
- Finanzierung: VERBUND, EU, Bund, Land, Niederösterreichischer Landesfischereiverband





Die Naarn im Renaturierungsabschnitt bei Hauswiesen

Renaturierung der Naarn bei Hauswiesen

Welche Defizite gab es?

Durch Regulierungsmaßnahmen in den 1960er-Jahren verlor die Naarn ihre natürlichen Gewässerstrukturen. Sie wurde begradigt und in ein trapezförmiges Abflussprofil gebracht, das Ufer wurde mit Steinen gesichert. Diese Verbauung beeinträchtigte die Funktionsfähigkeit des Flussökosystems und führte zu einem Rückgang der Artenvielfalt.

Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Um die Naarn wieder in ihren natürlichen Zustand zu bringen, wurde das linke Ufer abgesenkt, damit der Fluss mehr Platz für seinen gewundenen Verlauf hat. Angrenzende Seitenarme werden bei höheren Wasserführungen nun wieder durchflossen. Weiters wurden einleitende Schritte für die Entstehung von Kies- und Sandbänken gesetzt und an beiden Ufern standortgerechte Laubgehölze gepflanzt.

Strömunglenkende und strukturfördernde Maßnahmen wie Wurzelstöcke, Raubäume, Störsteine und Holzbuhnen strukturieren den Lebensraum Naarn nun vielfältig. Unterschiedliche Gerinnebreiten und das Anlegen von tieferen Kolken sowie Flachwasserzonen schaffen variable Wassertiefen mit verschiedenen Strömungsgeschwindigkeiten. Der

Lebensraum für Fische wurde dadurch maßgeblich aufgewertet. Auch die Menschen profitieren von der Renaturierung: Der Bereich bei Hauswiesen hat sich zu einem beliebten Platz zur Erholung und zum Baden etabliert.

Auch an anderen Abschnitten der Naarn wurden – vom Wasserverband Machland – Renaturierungsmaßnahmen gesetzt. Dabei konnten sowohl eine Längsdurchgängigkeit als auch Verbesserungen für die Flussvegetation und -fauna erzielt werden.



Gewässerökologische Strukturmaßnahmen bei Hauswiesen

Das Projekt auf einen Blick

- Gewässer: Naarn
- Maßnahmengbiet: Perg, Oberösterreich
- Durchführungszeitraum: 2013 bis 2014
- Kosten: rund 867.000 Euro
- UFG-Förderung: rund 520.000 Euro
- Finanzierung: Bund, Land, Wasserverband Machland



Renaturierung des Emmebachs in Altach

Welche Defizite gab es?

Aufgrund einer durchgehenden Uferverbauung mit Dämmen war die Sohl- und Uferdynamik des Emmebachs im Gemeindegebiet von Altach stark eingeschränkt. Verstärkt wurde dies noch durch Begradigung, Geschiebemanagement im Oberlauf, fehlende Beschattung und Wanderhindernisse. Dadurch gingen Habitate verloren und die Vernetzung wichtiger Lebensräume blieb aus.

Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Auf einer Länge von circa 2,5 Kilometern wurden von der Gemeinde Altach am Emmebach gewässerökologische Maßnahmen gesetzt. In zwei Abschnitten erfolgten Aufweitungen und durch eine standortgerechte Kiessohle und die Herstellung einer Nieder- und Mittelwasserrinne mit einem leicht pendelnden Linienverlauf wird die Eigendynamik des Fließgewässers unterstützt. Zusätzlich wurden strukturverbessernde Maßnahmen getroffen, wie zum Beispiel durch das Einbringen von Totholz. Im Uferbereich sind Trockenstandorte, Feuchtbiotop und eine Röhrichtzone entstanden. Bäume sorgen für eine erhöhte Beschattung. Auch der Hochwasserschutz wurde verbessert.

Die Maßnahmen werten den Lebensraum für Gewässerlebewesen wesentlich auf, das Einbringen von Totholz schafft Kleinstlebensräume für die gewässertypischen Fischarten. Auch im Uferbereich sind vielfältige neue Habitate entstanden, durch die Pflanzung von geeigneten Bäumen und Sträuchern wie Silberweiden oder Schwarzerlen wird das Gewässer nun stärker beschattet. Durch einen neuen Radweg entlang des Ufers wird der Emmebach auch für die Bevölkerung wieder erlebbar.



Renaturierungsprojekt am Emmebach in Altach

Das Projekt auf einen Blick

- Gewässer: Emmebach
- Maßnahmenggebiet: Altach, Vorarlberg
- Durchführungszeitraum: 2021 bis 2023
- Kosten: rund 5,35 Millionen Euro
- UFG-Förderung: rund 3,21 Millionen Euro
- Finanzierung: Bund, Land, Gemeinde Altach





Wiederhergestellte Gefälleverhältnisse im Bereich des ehemaligen Querbauwerkes bei Kerschbaum

Durchgängigkeit Sulm, Gasselsdorf/Kerschbaum

Welche Defizite gab es?

Einst ein in großen Teilen mäandrierender, lebendiger Tieflandfluss mit einer Vielzahl von Flussschlingen, wurde die Sulm in den letzten Jahrzehnten durch zahlreiche menschliche Eingriffe stark verändert. Neben Begradigungen wurden auch andere Regulierungsmaßnahmen wie Sohlstufen gesetzt, welche die Gewässerdurchgängigkeit einschränkten.

Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit entfernte der Wasserverband Sulm in der Schwarzen Sulm zwei unpassierbare Querbauwerke und ersetzte sie durch eine Riegelrampe bzw. Restrukturierungsmaßnahmen. In Gasselsdorf wurden etwa 1,2 Meter der ursprünglichen Sohlstufe abgetragen und das Fundament für die neue 60 Meter lange fischpassierbare Riegelrampe genützt.

In Kerschbaum wurden die ursprünglichen Gefälleverhältnisse wiederhergestellt und damit die Durchgängigkeit ermöglicht. Weiters wurden fünf Querbauwerke im Unterwasser fischpassierbar gemacht. Die Einengung des Durchflusses sorgt dafür, dass die Abschnitte auch in Niederwasserperioden durchgängig bleiben. Restrukturierungsmaßnahmen mittels Lenkbuhnen verbesserten zudem die Habitatqualität erheblich, besonders für Fische. Neben der ökologischen Durchgängigkeit kann sich durch die gesetzten Maßnahmen in Kerschbaum wieder eine naturnahe Sohldynamik einstellen.



Riegelrampe im Bereich des ehemaligen Querbauwerkes bei Gasselsdorf

Das Projekt auf einen Blick

- Gewässer: Sulm
- Maßnahmengbiet: St. Martin im Sulmtal und St. Peter im Sulmtal, Steiermark
- Durchführungszeitraum: 2018 bis 2020
- Kosten: rund 195.000 Euro
- UFG-Förderung: rund 117.000 Euro
- Finanzierung: Bund, Land, Wasserverband Sulm



Gewässerökologische Aufwertung der Pinka in Oberwart

Welche Defizite gab es?

Verschiedene Nutzungen in den letzten Jahrzehnten verursachten eine zunehmende ökologische Verarmung der Pinka im Gemeindegebiet von Oberwart. Maßgeblich dafür war auch die fehlende Durchgängigkeit des Gewässers. Darüber hinaus war die Stadtgemeinde von mehreren Hochwasserereignissen betroffen, die Siedlungen, Industriegebiet und Infrastruktur überschwemmten.

Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Um eine naturnahe Gewässercharakteristik zu erzielen, wurden Flussschlingen samt gewässertypspezifischem Flussbett geschaffen. Mit einer großen Tiefen- und Geschwindigkeitsvielfalt entstanden unterschiedliche Lebensraumstrukturen für die Gewässerflora und -fauna. Schotterbänke vernetzen diese Lebensräume gut mit dem Umland. Des Weiteren wurde ein Querbauwerk entfernt. In einem Monitoring zwei Jahre nach Beendigung der Maßnahmen zeigte sich durch die Eigenentwicklung des Gewässers die Notwendigkeit, punktuelle Ufersicherungen vorzunehmen. Diese wurden so gestaltet, dass weder die Nutzung angrenzender Flächen noch die ökologische Intaktheit gefährdet wird, die Verbesserungsmaßnahmen aber über einen längeren Zeitraum erhalten bleiben.

In einem parallel laufenden Projekt wurde für Oberwart ein Hochwasserschutz bis zu einem hundertjährlichen Hochwasserereignis geschaffen. Für die Gewässerdurchgängigkeit wurden Querbauwerke mit Umgehungsgerinnen und einer Fischaufstiegshilfe passierbar gemacht. Dieses Projekt zeigt, wie wichtig die integrative Behandlung von Themen der Gewässerökologie und Schutzwasserwirtschaft ist.

Die umgesetzten Maßnahmen stellten wieder naturnahe Verhältnisse in der Pinka her und tragen wesentlich zur Verbesserung des ökologischen Zustandes bei. Mittlerweile wird der weitläufig gestaltete Flussraum außerdem gerne als Naherholungsgebiet genutzt.



Mäanderschleifen der Pinka unmittelbar nach Baufertigstellung

Das Projekt auf einen Blick

- Gewässer: Pinka
- Maßnahmengbiet: Oberwart, Burgenland
- Durchführungszeitraum: 2011 bis 2020
- Kosten: rund 3,23 Millionen Euro
- UFG-Förderung: rund 1,94 Millionen Euro
- Finanzierung: Bund, Land, Stadtgemeinde Oberwart



